

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

8. Jg. Nr. 24/2014 FÜNFZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS 13.07.2014

GOTTESDIENSTORDNUNG UND TERMINE

Sonntag 13.07. FÜNFZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30 Uhr Sonntagshochamt in der Pfarrkirche von Oberkail

10.30 Uhr Sonntagshochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbenen Eheleute Anni und Klaus Maßem (Wellkyl)

Montag 14.07. Vom Wochentag - Hl. Kamillus von Lellis, Ordensgründer

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbene Schwester Ancillena

Dienstag 15.07. Hl. Bonaventura OFM, Ordensmann und Kirchenlehrer

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die "Armen Seelen"

Mittwoch 16.07. Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel (Skapulierfest)

19.00 Uhr Pilgeramt in der Wallfahrts- und Pfarrkirche von Auw zu Ehren der Muttergottes für die Lebenden und Verstorbenen der Fam.

Klaes-Becker sowie für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft Speicher. Vor der hl. Messe (um 18.25 Uhr) wird der Rosenkranz gebetet.

Donnerstag 17.07. Vom Wochentag

19.30 Uhr Hl. Messe in der Filialkapelle von Etteldorf

Freitag 18.07. Vom Wochentag

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des hl. Josef in einem besonderen Anliegen

Samstag 19.07. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 20.07. SECHSZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für Johann Reichert

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Gindorf

15.00 Uhr Festmesse (Konzelebration) in der Stiftskirche von Kyllburg anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums von Herrn Ordensprälat und Pfarrer i. R. Friedrich Kreutz (Kyllburg)

KÜSTERDIENST. Ab dem 1. Juli versieht Frau Brigitte Reichertz aus Auw an der Kyll (Daufenbacher Weg) den Küsterdienst in der Pfarr- und Wallfahrtskirche von Auw. Vielen Dank für ihre Bereitschaft!

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

SKAPULIER. Was ist das? Das Jesuskind des Gnadenbildes auf dem Marienaltar der Wallfahrtskirche von Auw an der Kyll hält in der Hand ein Skapulier. Es handelt sich um zwei kleine viereckige Stoffstücke, die mit einem charakteristisch geformten Kreuz oder dem Wappen des Karmeliter-Ordens verziert sind. Durch zwei Bänder sind die Stoffstücke miteinander verbunden. Dieser besondere Andachtsgegenstand wird von Marienverehrern unter der Kleidung getragen, und zwar so, dass die Bänder über den Schultern die beiden Stoffstücke halten, von denen das vordere auf der Brust, das hintere auf dem Rücken liegt. Das Skapulier ist ein Zeichen der besonderen Verbundenheit mit Maria und der persönlichen Marienweihe. Der Brauch wurde unter den Gläubigen vor allem von den Mitgliedern des Karmeliten-Ordens verbreitet. Dieser Orden ist im 13. Jahrhundert im Heiligen Land entstanden, auf dem Berg Karmel im Grenzgebiet zwischen Israel und dem Libanon. Der Orden pflegte von Anfang an in besonderer Weise die Marienverehrung. Er feierte ein spezielles Fest mit dem Namen "Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel". Dieses Fest wird heute (seit 1726) von der ganzen Kirche mitgefeiert, und zwar am 16. Juli. Das Fest wird auch "Skapulierfest" genannt. Dahinter steht die Überlieferung, dass dem hl. Simon Stock, der General des Karmeliten-Ordens war und 1265 in Bordeaux (F) gestorben ist, am 16. Juli 1251 eine Vision zuteil wurde: Maria erschien ihm und übergab ihm ein Skapulier. Sie versprach, dass alle, die das Skapulier tragen, besonders in der Stunde ihres Todes, das ewige Heil erlangen werden. Seitdem gilt das Skapulier als besonderes Zeichen der Verbundenheit mit der Mutter Jesu und des Vertrauens, dass sie - wie es im Gegrüßet, seist du, Maria heißt "für uns Sünder" bittet, "jetzt und in der Stunde unseres Todes." Im Trierer Land gibt es in Springiersbach im Alfbachtal ein Karmelitenkloster.

MARGARETENTAG. Margareta (Grete, Gritt) gehört mit der hl. Barbara und der hl. Katharina zu den volkstümlichsten heiligen Frauen. Sie ist eine aus der Zahl der Vierzehn Nothelfer. Der Volksmund sagt: "Barbara mit dem Turm, Margareta mit dem Wurm, Katharina mit dem Rädchen, das waren drei fromme Mädchen." Die Figur der hl. Margareta steht auch auf dem Marienaltar der Wallfahrtskirche von Auw. Dort ist sie - wie gewöhnlich - mit dem Drachen zu ihren Füßen dargestellt. Mit dem Kreuzstab soll sie den Bösen, der sich in Gestalt eines Drachens zeigte, getötet haben. Ihr Fest steht heute am 20. Juli im Kalender. Im Bistum Trier galt früher der 13. Juli als Margaretentag. Die Heimat der Heiligen war Antiochien in Pisidien (in der heutigen Westtürkei). Der griechische Name Margareta bedeutet Perle. Margareta soll die Tochter eines heidnischen Priesters gewesen sein. Sie geriet mit Olibrius, dem Präfekten ihrer Heimatstadt, wegen ihres christlichen Glaubens, den sie gegen den Willen ihres Vaters angenommen hatte, in Konflikt. Sie wurde verhaftet und in der Gefangenschaft grausam gefoltert. Zuletzt ließ Olibrius sie enthaupten. Das war um das Jahr 305. Margareta wird auch in der Ostkirche hoch verehrt. In Griechenland nennt man sie Marina. Viele Wetterregeln kreisen um den Margaretentag: Margaretentag Regen - bringt keinen Segen. Oder: Bringt Margareta Regen statt Sonnenschein - kommt das Korn schlecht herein. Oder: Margaretas Regengüsse - verderben die Baum- und Haselnüsse. Margareta hat den Gänseblümchen den Namen gegeben. In Frankreich, aber auch in unseren Gegenden, heißen die kleinen weißen Frühlingsblümchen in den Wiesen "Magrittebleemcher" und die großen "Magrittebloomen".